

## Fragen & Antworten

1. Welches gesellschaftliche Zeichen sollten die grausamen Hinrichtungen nach Meinung des Historikers Richard von Dülmen setzen?

Zunächst wollte eine Gesellschaft durch Hinrichtungen vor allem ein Zeichen setzen: „Wer Straftaten begeht, den grenzen wir aus“. Von Dülmen argumentiert ferner, durch Hinrichtungen werde nicht nur der Täter, sondern mit ihm symbolisch die Tat vernichtet. Insofern sollten die Hinrichtungen reinigend auf die Gesellschaft wirken.

2. Warum sollte nach Kant ein Verbrechen unter Strafe stehen?

Recht und Moral bilden nach Kant eine Einheit, sie entspringen beide der Vernunft. Durch ein Verbrechen werden Recht und Moral und damit die gesellschaftliche, ja kosmische Ordnung beschädigt. Deshalb muss ein Verbrechen bestraft werden („Vergeltung“), um auf diese Weise die Ordnung wieder herzustellen.

3. Was ist der Unterschied zwischen Spezial- und Generalprävention?

Die Spezialprävention fokussiert auf den einen konkreten Täter: Durch die Strafe wird er geläutert, bessert sich und wird eine derartige Tat – so die Hoffnung – in der Zukunft nicht wieder begehen. Die Generalprävention hat mehrere potentielle Täter vor Augen, die ein ähnliches Verbrechen wie der Täter in Zukunft begehen könnten. Durch die Strafe des konkreten Täters werden sie abgeschreckt, eine ähnliche Tat zu begehen.

4. Wodurch sind „gewöhnliche Menschen“ im Gegensatz zu „ungewöhnlichen Menschen“ bei Dostojewski gekennzeichnet?

„Gewöhnliche“ Menschen erzeugen immer wieder ihresgleichen, sind konservativ und ordentlich, leben und lieben Gehorsam. Sie werden als Menschen im „eigentlichen Sinn des Wortes“ verstanden. „Ungewöhnliche Menschen“ hingegen sind Zerstörer, übertreten das Gesetz, gehen für ihre Ideen über Leichen und vergießen Blut. Sie sind der Auffassung, dass ihnen ihr Gewissen ein derartiges Handeln erlaubt.

5. Womit begründet Raskolnikow gegenüber Sonja seinen Doppelmord?

Raskolnikow gibt an, er habe nicht aus Geldgier oder Machtinteressen heraus gehandelt, sondern für sich allein. Damit meint er sein Bedürfnis, über sich selbst zu erfahren, ob er einen Mord zu begehen, „diese Grenzen zu überschreiten“ im Stande sei.

6. Welches Interesse billigt Platon Opfern eines Verbrechens in Bezug auf die Bestrafung des Täters zu?

Platon war der Auffassung, dass einer Untat nicht eine neue Untat folgen dürfe, setze sich dann doch das Unrecht weiter fort. Deshalb war für ihn die Strafe keine Privatsache, sondern eine gesellschaftliche Angelegenheit. Den Opfern einer Straftat aber stand er in gewisser Weise Rachsucht zu, sei es doch durchaus verständlich durch die Bestrafung des Täters Genugtuung zu empfinden.

7. Welche drei Ereignisse sind laut der Genesis im Alten Testament die Strafe Gottes für fehlerhaftes Verhalten der Menschen?

Weil sie „von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen“ gegessen hatten (der „Sündenfall“, 1. Mose 3, 2 ff.), vertrieb Gott Adam und Eva aus dem Paradies und bestrafte sie mit Schmerzen bei der Geburt bzw. Mühen beim Ackerbau. In 1. Mose 7 – 9 ertränkt Gott einen Großteil der Menschheit während der Sintflut. Nur wenige überleben auf der Arche Noah. 1. Mose 19 berichtet schließlich von dem Untergang der Städte Sodom und Gomorra: Gott bestraft die sündigen Menschen, die sich von ihm abwandten und lässt Schwefel und Feuer vom Himmel regnen (vgl. 1. Mose 19, 24f.).

8. Wie begründet Paulus den Auftrag des Staates, Verbrecher für ihre Taten zu bestrafen?

Paulus schreibt im Römerbrief, dass die staatliche Gewalt „im Dienste Gottes“ steht. Sie vollstreckt das Urteil an dem, der Böses tut. Der Mensch vollstrecke damit lediglich Gottes Urteil, interpretiert Luther: Nicht der Mensch, sondern Gott rädert, enthauptet, würgt. Der Staat bestraft Verbrecher streng genommen gar nicht, sondern Gott, der durch den Staat handelt.

9. Welche Bedingungen mussten erfüllt sein, damit ein Tatverdächtiger nach dem Gesetzbuch der Carolina, das ab 1532 in Kraft trat, verurteilt werden konnte?

Indizien und Zeugenaussagen allein reichten für eine Verurteilung nicht aus. Der Beschuldigte musste ein Geständnis ablegen, tat er das nicht, konnte er durch bestimmten Regeln folgenden Folterprozesse zu einem Geständnis gezwungen werden. Entlockte ihm die Folter kein Geständnis, war er freizusprechen.